



Kolumbus-Vorbereitungsmaterial 2011/2012

Sonntag, 4. März 2012, 17 Uhr

Material für die Mittel- und Oberstufe

„Spiel mir das Lied vom Film...“

Entwicklungstendenzen in der Tonfilm- und Filmmusikgeschichte

Eine musikpädagogische Anregung und Handreichung für das „Kolumbus-Schulprojekt“ des Festspielhauses Baden-Baden von Achim Fessler.

Inhalt

1. Ziele	1
2. Impulse für mögliche Arbeitsschritte.....	2
3. Weitere Hinweise für die Lehrkraft.....	2
4. Weiterführendes	2

1. Ziele

- Zentrale Motive aus Schülern bekannten Filmen präsentieren.
- Überblick über wichtige Tonfilm- und Filmmusik-Entwicklungen seit den 1930er Jahren.
- Wesentliche musikalische Merkmale der Filmmusik in 5 Film-Beispielen.
- Anwendung von Verfremdungstechniken an selbst gewählten Film-Beispielen.

2. Impulse für mögliche Arbeitsschritte

- Pfeife, singe, musiziere (Klasseninstrumentarium) ein dir bekanntes musikalisches Film-Motiv → Wer errät den Film dazu?
- Mit Hilfe der Handreichung erhalten die Schüler im Lehrervortrag (mit filmischen und musikalischen Beispielen) einen historischen und musikalischen Überblick.
- Wähle einen max. 30 Sekunden langen Ausschnitt eines Films deiner Wahl. Führe diesen Ausschnitt im Original vor, danach mit einer von dir als Verfremdung unterlegten Musik und beschreibe die veränderte Wirkung, die du damit erzielst.

3. Weitere Hinweise für die Lehrkraft

- Bei der Frage, welches Wunschthema Schüler für den Musikunterricht haben, wird oft „Filmmusik“ genannt. Wie Erwachsene gehen auch SchülerInnen gerne ins Kino. Sie sind fasziniert vom Zusammenspiel des Bildes mit der Musik.
- Für Lehrkräfte ist das Thema v.a. aus zwei Gründen schwierig:
 - Es gibt keinen „fassbaren“ Überblick über die Filmmusikgeschichte und die wichtigsten musikalischen Entwicklungen. Literatur hierzu ist häufig entweder sehr umfassend, behandelt Musik nur am Rande, stellt nur ein begrenztes Filmgenre dar und ist nicht für den Musikunterricht aufbereitet. Vorschläge in Schulbüchern und Zusatzmaterialien der Verlage befriedigen nur bedingt.
 - Die Handlungsorientierung im zeitlich stark begrenzten Musikunterricht der Mittel- und Oberstufe läuft Gefahr, zeitlich auszuufern und in der Aufgabenstellung zu umfassend oder zu komplex zu werden.
- Aus diesen Gründen ist das Kolumbus-Material dieses Mal anders gestaltet als sonst:
 - Im Zentrum steht ein mögliches – und bereits mehrfach praktisch erprobtes – Unterrichtsskript für die Hand der Lehrkraft (siehe Anlage), das Ihnen viel Vorbereitungszeit sparen soll.
 - Der dort vermerkte Literaturhinweis beschränkt sich auf ein einziges, aber sehr hilfreiches und anregendes Buch (Moormann: Klassiker der Filmmusik), das aber nicht gelesen werden muss, um die Unterrichtseinheit durchzuführen.
 - Die im Skript genannten Beispielfilme gehören zu den Klassikern der Filmgeschichte. Über Bibliotheken oder Kreismedienzentren sollten sie leicht verfügbar sein.
 - Der handlungsorientierte Einstieg mit den SchülerInnen ist sehr kurz gehalten.
 - Für die Darstellung des Originals und der Verfremdung (deren Vorbereitung als Hausaufgabe aufgegeben werden kann) ist nötig:
 - Der Originalfilm (wird von Schülern mitgebracht)
 - Ein Beamer, Lautsprecherboxen
 - Ein CD-Player, auf dem die verfremdete Musik zeitgleich zum dann stumm geschalteten Original abgespielt wird. Die Musik, die von den Schülern unterlegt wird, kann, muss aber nicht selbst produziert worden sein, sondern kann von ausgesuchten Audio-CDs stammen.

4. Weiterführendes

- Das Thema Filmmusik bietet sich natürlich auch zum fächerübergreifenden Arbeiten an. Einer Lehrerfortbildung in Nordrhein-Westfalen entspringt ein [im Internet abrufbares pdf-Dokument](#) („Film als Gegenstand fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens in der gymnasialen Oberstufe“), das die Fächer Deutsch, Kunst, Literatur und Musik verknüpft.
- Das Thema eignet sich auch als Ausgangspunkt für Folgethemen: Sie werden dem Unterrichtsskript entnehmen, dass von der Oper bis zur Minimal Music jede Menge Anknüpfungspunkte zu finden sind.

Filmmusik – Entwicklungstendenzen

Eine Zusammenstellung von Achim Fessler

Inhaltsübersicht [Ein Klick auf einen Eintrag im Inhaltsverzeichnis führt Sie direkt zum jeweiligen Abschnitt]

I. Zeitlicher Überblick	1
1930er und 1940er Jahre	1
1950er und 1960er Jahre	2
1970er Jahre	2
1980er und 1990er Jahre	3
seit 2000	3
II. Filmbeispiele im Einzelnen	3
Der blaue Engel	3
Spiel mir das Lied vom Tod	4
2001 – Odyssee im Weltraum	5
Der weiße Hai	5
Die Qatsi-Trilogie	6

I. Zeitlicher Überblick

1930er und 1940er Jahre

„Goldene Ära“ Hollywoods

Musikpraxis wurde von der Oper, Operette, dem Varieté und Musical übernommen
→ Beispiele: Einsatz von Ouvertüre, einzelnen Songs

- Der blaue Engel (1930):
(Details zu diesem Film: Siehe [II. Filmbeispiele im Einzelnen](#))
 - Komponist: Friedrich Hollaender
 - Ouvertüre
 - alte und neue Musik wird gegenübergestellt
(entspricht dem Zwiespalt in der Weimarer Republik)

Romantischer Orchesterklang, orientiert an Liszt, Strauss, Puccini, Verdi, Mahler und vor allem Wagner (Leitmotivtechnik)

Typisch: Der **monothematischer Score** (Main title): *Casablanca* (1942)

- Diese Gestaltung führte in den 1960ern zur DOPPELVERMARKTUNG mit dem Aufkommen der Langspielplatte und dem jugendlichen und immer zahlungskräftiger werdenden Publikum: Enorme Gewinne mit den BEATLES-FILMEN (1960ern)!

1950er und 1960er Jahre

Atonalität und Zwölftonmusik halten Einzug

Beispiele:

- *Endstation Sehnsucht* (1951)
- *Jenseits von Eden* (1955) → konsequent atonal gestaltet

Auch in den 1960er Jahren hält der Einsatz atonaler Musik Einzug:

- *Psycho-Dissonanzen* (1960)
- Science-Fiction-Filme (*2001 – Odyssee im Weltraum*, 1968)
(Details zu diesem Film: Siehe [II. Filmbeispiele im Einzelnen](#))
- Horrorfilm (*Rosemaries Baby*, 1968)
[Eine Frau gebiert ungewollt den Satan durch Beeinflussung der Nachbarin]

Adaption von **Folk- und Jazzmusik**

- Henri Mancini *Der rosarote Panther* (1964)

Wegen des Aufkommens des Fernsehens (großer Kino-Konkurrent) und der damit einhergehenden Krise Hollywoods in den 1950ern beschränkte man sich auf große MONUMENTALFILME („Sandalenfilme“: *Quo vadis?* (1951) *Ben Hur*,...), für die es noch hohe Musikbudgets gab.

Sergio Leone etabliert das Genre der Italo-Western: Opernhafte Bilderzählung epischer Breite, musikalisch versehen mit **Leitmotiven**.

Beispiel:

- *Spiel mir das Lied vom Tod* (1968, Komponist: Ennio Morricone)
 - (Details zu diesem Film: Siehe [II. Filmbeispiele im Einzelnen](#))
- *Es war einmal in Amerika* (1984)
Das Genre wird in den 1980ern von Leone/Morricone also exakt gleich nochmals aufgegriffen.

1970er Jahre

Katastrophenfilme führen unter John Williams wieder zu Scores mit symphonischem Gestus.

Beispiele:

- *Der weiße Hai*, (1975)
(Details zu diesem Film: Siehe [II. Filmbeispiele im Einzelnen](#))
- *Krieg der Sterne* (1977)

Jetzt wurde nicht nur der alte **Hollywood-Sound**, sondern auch die **Atonalität** aufgenommen.

Mit **Synthesizern** generierte Filmmusik gewinnt an Bedeutung.

Beispiel:

- *Clockwork Orange* (1971) von Stanley Kubrick.

1980er und 1990er Jahre

1980er: Fortführung der Aufbrüche aus den 1970er Jahren: **Symphonischer Sound mit atonalen Beimischungen**.

Vor allem in den 1990er Jahren wird die **elektronische Phase der Filmmusik** fortgeführt und verstärkt.

Beispiele:

- *Black Rain* (1989, Hans Zimmer)
- *Lola rennt* (1998): Techno.

Zu finden ist nun eine **Mixtur verschiedener Stilrichtungen** : Symphonische Passagen wechseln mit Techno- und Metal-Sounds.

Beispiel:

- *Matrix* (1999), Komponist: Don Davis

seit 2000

Das **Zusammenspiel von Sound-Design** (per Computer generierte und synchronisierte Sounds, Geräusche) **und Musik** wird immer komplexer.

Die Möglichkeiten der immer schneller weiterentwickelten Computer (v.a. auch der Graphikkarten → Animationsfilme; siehe PIXAR) werden auch für die Filmmusik genutzt.

II. Filmbeispiele im Einzelnen

Der blaue Engel

- D 1930 s/w 124 min
- Regie: Joseph von Sternberg
- Musik: Friedrich Hollaender

Musik

- Ouvertüre
- alte und neue Musik wird gegenübergestellt: Volkslieder vs. Kabarettlieder mit süffisanten Texten
 - Üb immer Treu und Redlichkeit (Turmuhr; vorüber rücken Puppen des Totentanzes)
 - Ännchen von Tharau
 - Ich bin die fesche Lola
 - Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt

Filmausschnitte

- Ouvertüre: 0:00'00" – 0:02'26"

- „Üb immer treu und Redlichkeit“ 00:07'03“ – 00:07'44“
- „Ännchen von Tharau“ (Vorspann: Englisches „th“ – Aufsatzhefte heraus!) 00:10'20“ – 00:12'34“
- „Ich bin die fesche Lola, der Liebling der Saison“ 00:17'34“ – 00:18'20“
- „Ich bin von Kopf bis Fuß...“ Lola becirt Prof. Unrath 00:51'50“ – 00:54'56“

Spiel mir das Lied vom Tod

- C'era una volta il West
- I/USA 1968 f 165 min
- Regie: Sergio Leone
- Musik: Ennio Morricone

Musik

- Keine Titelmusik trotz 11-minütiger Eingangssequenz!

Leitmotiv 1

- Mundharmonikaspiel als „vox humana“ ist Ausdruck größten seelischen Leids und durch den archaischen Charakter auch Sinnbild für die Ödnis des Wilden Westens, wo die Geschichte spielt.
- viertöniges Schicksalsmotiv
- Sowohl für den Sadisten Frank (Henry Fonda) als auch seinen (namenlosen) Rächer (Charles Bronson) wird das symphonisch ausgearbeitete Thema verwendet, das von einer schneidend-verzerrten E-Gitarre erbarmungslos gespielt wird.

Leitmotiv 2

- Dem gegenüber steht ein sentimental-pathetisches Thema für die weibliche Hauptperson Jill (Claudia Cardinale):
 - Zither, Sopran-Solo, Streicher, Chor (vgl. spätromantische italienische Oper)

Leitmotiv 3

- heiter-verschmitzter Charakter: Banjo-Linie, einfaches Schlagwerk
- Cheyenne-Thema (der erst bedrohlich wirkt, durch die Musik aber in seiner Gutmütigkeit charakterisiert wird)
- Lokalkolorit (Folkmusic der Südstaaten)
- Entspannung und Beruhigung im Vergleich zu den beiden anderen Leitmotiven

Filmausschnitte

Leitmotiv 1:
 (11-minütige) Eingangssequenz
 ab 00:06'40“ – 00:14'00“ (Mundharmonika solo)

Leitmotiv 2:
 Ankunft Cardinales am Bahnhof (ganze Familie wurde von Frank bereits ausgelöscht, keiner holt sie am Bahnhof ab)
 00:27'33“ – 00:30'03“

Leitmotiv 3:
 Auftreten Chayennes: Ist er ein guter oder übler Bursche?
 00:35'28“ – 00:37'13“

Show-Down: Symphonische Ausarbeitung (Inhalt: Rächer erschießt Frank im Duell, kurz vorher Rückblende, was wirklich geschah, Rückgabe der Mundharmonika an den sterbenden Frank)
02:25'40" – 02:34'32"

2001 – Odyssee im Weltraum

- 2001 – A Space Odyssey
- GB/USA 1968 f 141 min
- Regie: Stanley Kubrick
- Musik: Ligeti, Strauss, Chatschaturjan

Musik

- Beginn mit Ligeti: Atmosphères vor Schwarzfläche
Ligeti's Klangflächenkomposition als klangliches Sinnbild für den Weltraum

Der weiße Hai

- Jaws (Rachen, Maul, Schlund)
- USA 1975 f 124 min
- Regie: Steven Spielberg
- Musik: John Williams

Musik

- einfachstes Motiv der Filmgeschichte (Wiederholung zweier Töne im Abstand einer kleinen Sekund in den tiefen Streichern)
- Zweitmotiv wird mit dem Hai verknüpft
- Das so entstehende „Vertrauen“ in die Musik wird missbraucht: Zwei Mal erscheint kein „Hai-Motiv“, sodass das Auftauchen des Tieres den Horror beim Zuschauer verstärkt.

- Heldenthema (das am Schluss des Films mit dem Hai-Thema kämpft)
- barock anmutendes Thema bei der Ankunft der Touristen
→ musikalische Wertung
→ wirkt ebenso belanglos und tumb wie die Urlauber selbst

Filmausschnitte

- Beginn, Sekundmotiv, Hai ist nicht sichtbar, verletzt aber offenbar Schwimmerin tödlich:
00:00'00" – 00:04'40"
- barockartiges Thema: Ankunft der Leute:
00:50'53" – 00:52'33"
- Überraschendes Auftauchen des Hais ohne musikalische Ankündigung:
01:17'19" – 01:19'34"
(nach Auftauchen des Hais: Heldenthema, gilt noch für die ganze Gruppe)
- Schluss: 01:52'00" (finales Auftauchen des Hais, wieder ohne Musikvorankündigung!) –
01:56'00" (Vermischen des Hai-Themas mit dem Heldenthema)

Die Qatsi-Trilogie

- Koyaanisqatsi (1983) Powaqqatsi (1988) Naqoyqatsi (2002)
- USA f 86/95/89 min
- Regie: Godfrey Reggio
- Musik: Philip Glass

Die Filme thematisieren elementare Fragen des menschlichen Daseins. Im Film wird auf das gesprochene Wort verzichtet. Der Titel geht auf die Sprache der Hopi-Indianer zurück, um Assoziationen zu vermeiden, die durch die Verwendung gängiger Begriffe erzeugt werden würden.

In etwa ließe sich übersetzen:

- Koyaanisqatsi – „Welt/Leben im Ungleichgewicht“
Es geht um die Schönheiten der Natur und ihrer Bedrohung durch den Menschen bzw. die von Menschen entwickelte Technik.
- Powaqqatsi – „Böser Geist und Leben“
- Naqoyqatsi – „Leben als Krieg“

Musik in Koyaanisqatsi

Vier akustische Mittel:

- Repetitive Motorik aus der Minimal Music
- melodisch wirkendes Hauptthema
- durch Vokal- und Instrumentalstimmen erzeugte Klangfarben/-flächen
- vereinzelt hörbare Geräusche

Filmausschnitte

- 00:17'00“ – 00:22'00“: Natur wird Technik (Eingreifen des Menschen) gegenübergestellt
Minimal-Patterns werden ständig wiederholt, leicht abgewandelt.

Literaturhinweis (Quelle)

Peter Moormann (Hrsg): Klassiker der Filmmusik, Stuttgart 2009 (Reclam)